

Sommerakademie der Uni Witten/Herdecke

Medizin mit Herz und Hand ist möglich

Herdecke/Witten. Die Sommerakademie für Integrative Medizin ist an der Universität Witten/Herdecke nach einer bewegten und ereignisreichen Woche zu Ende gegangen. 160 Medizinstudenten, Therapeuten, Psychologen, Pflegende und 50 Dozenten bewegte die Frage nach einer menschlichen und integrativen „Medizin mit Herz und Hand“.

Dazu wurden über 40 Workshops zu unterschiedlichen medizinischen Verfahren, Ansätzen der Pflege, manuellen und künstlerischen Therapien und Kommunikationstechniken angeboten. An langen Sommerabenden im Nachtcafé und in den Mittagspausen auf dem fröhlich gestalteten Unigelände wurde ein intensiver Dialog über einen möglichen Perspektivpluralismus geführt.

„Das wirklich Besondere an dieser Woche war die Möglichkeit, für all meine Fragen, Sorgen und Hoffnungen, die sich im Laufe meines Medizinstudiums angehäuft haben, einen Ansprechpartner zu finden“, so eine Teilnehmerin, die dem Organisationsteam für das nächste Jahr angehören möchte. „Wir wollen eine medizinische Praxis, die verschiedene Wege zur Heilung kennt, die in der Behandlung von Individuen nicht nach vorgefertigten Rastern arbeiten muss. Wir wollen Medizin als Heilkunst begreifen, die in den therapeutischen Momenten kreativ Lösungen sucht. Wir wollen eine Medizin, in der die Begegnung zwischen

zwei Menschen respektvoll und individuell möglich ist. Eine solche Medizin braucht Mut zur Begegnung - zwischen Arzt und Patient, zwischen verschiedenen medizinischen und therapeutischen Praktiken und unterschiedlichen medizinischen Berufen“ lauten Forderungen im Abschlusskommuniqué.

Unbehagen in der Praxis

Auf die Frage, was die Teilnehmer zum Mitwirken an der Akademiewoche motiviert hat, antworteten viele, dass sie im klinischen Alltag Schwierigkeiten hätten, ihrem Bedürfnis nach einem menschlichen, würdevollen Umgang mit den Patienten gerecht zu werden. Dementsprechend fasste das Kommuniqué den Wunsch vieler Teilnehmer zusammen: „Gegenüber dem konventionellen Studium, in dem der Schwerpunkt auf theoretischer Wissensbildung liegt, bedarf es für eine patientenorientierte Medizin einer Ausbildung, die die verschiedenen medizinischen Richtungen mit einbezieht und praktische, kommunikative und therapeutische Fähigkeiten vermittelt.“

Unzweifelhaft deutlich wurde in der Woche, dass das Bedürfnis nach einer integrierenden menschlichen Medizin hochaktuell ist und sie von Therapeuten, Medizinern und Patienten gleichermaßen nachdrücklich gefordert wird. Die Akademie war ein erster Schritt in diese Richtung.